

Agrarökologisch orientierte Bauernschule auf Sekundarschulebene

Einführung

Strategisches Ziel des Instituts für Agrarökologie „Instituto de educación bilingüe Fray Domingo de Vico“, Cahabon, Alta Verapaz, Guatemala ist der Vorschlag alternativer Lösungen im pädagogischen, bildungspolitischen und produktiven Bereich. Die Herausforderungen der Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit und Ernährungssicherung sowie die Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts unserer Umwelt stehen im Vordergrund.



Die ganze Bauernfamilie ist in die theoretisch-akademische und praktische Ausbildung der Jugendlichen einbezogen. Ziel ist es in der Mentalität der Bauernfamilie ein motivationaler und kultureller Wandel im Bereich der landwirtschaftlichen Methoden zu erreichen. Wir können also von einer *Familienschule* sprechen. Die Studierenden erhalten theoretischen und praktischen Unterricht im Institut und wenden das Gelernte auf dem eigenen Grund und Boden

an. Die gesamte Ausbildung dauert 3 Jahre im Internat der Landwirtschaftsschule. Nach Abschluss der Ausbildung der Jugendlichen werden die Familien noch weitere 3 Jahre in der Einübung der agrarökologischen Praktiken begleitet.

Der Zweck des Instituts ist die landwirtschaftliche Ausbildung junger Q'eqchi'-Bauern der Region der Gemeinde Santa Maria Cahabon unter besonderer Berücksichtigung der Querachsen Maya-Kultur, Zweisprachigkeit und nachhaltige Landwirtschaft und die Förderung einer Landwirtschaft, die eine integrale Entwicklung in Harmonie mit unserer Mutter Erde ermöglicht.

Auch werden die Bereiche der Produktion ständig verbessert und erweitert mit dem Ziel Paryellen und Infrastruktur zur Einübung agrarökologischer Verfahren für die technische Ausbildung der jungen Menschen zur Verfügung zu haben. Die produktiven Tätigkeiten und Experimente werden ausgewertet und die Informationen systematisiert.

Geschichte

In den 90-er Jahren begann sich die Landjugend in einem dynamischen Prozess zu organisieren. Jugendliche begannen in den Dorfgemeinschaften Kurse und Treffen zu veranstalten an denen für Jugendliche wichtige Themen in sozialen, kulturellen oder religiösen Bereichen behandelt wurden. Zu jenem Zeitpunkt gab es in über 50% der Dörfer keine staatliche Schulen und aus diesem Grunde konnten die meisten Jugendlichen weder lesen noch schreiben. Damals wurde eine Primarschule gegründet, die nur am Samstag funktionierte, da die Schüler weit verstreut aus ihren Weilern kamen. Hunderte von Jugendlichen machten an diesem Prozess mit.

Zu diesem Zeitpunkt erwogen die Dominikaner, die für die Pfarrei verantwortlich



waren, einen intensiveren Ausbildungsprozess mit den Mitgliedern der Leitung der Jugendbewegung anzufangen. 1994 waren es 4 Jugendliche, die an diesem Prozess aktiv teilnahmen, 1995 waren es bereits 15. Damals herrschte noch wenig Klarheit über den einzuschlagenden Weg. Die Jugendlichen träumten von einem klassischen Internat, wie sie es an anderen Orten gesehen hatten. Doch diese

Form von Erziehung entsprach nicht den Prioritäten der Dominikaner, denn sie würde nur einen sehr beschränkten Teil der Bevölkerung erreichen. So fiel die Entscheidung zugunsten einer theoretisch-praktischen Ausbildung für junge Bauern in landwirtschaftlichen Aspekten. Und da sich in Santa Maria Cahabon das ganze Leben um die Landwirtschaft dreht, schien es logisch und wichtig die Ausbildung im Bereich von Methoden nachhaltiger Landwirtschaft und dem Aufbau landwirtschaftlicher Betriebe zu konzentrieren.

So begann die Suche nach einem geeigneten Grundstück auf dem das Internat gebaut werden konnte und seit dessen Kauf wuchs das « Centro Fray Domingo de Vico » zunehmend. Zuerst waren nur Gebäude für die Ausbildung der Leiter der Landjugendbewegung und ein Haus für die kleine Gruppe der sich in der Ausbildung befindlichen Jugendlichen geplant. Doch mit der Zeit wurde immer deutlicher, dass es wichtig und sinnvoll wäre uns ernsthaft mit der Gründung einer Schule für nachhaltige Landwirtschaft zu engagieren.



Heute funktioniert eine landwirtschaftliche Sekundarschule mit einem Internat, das Platz bietet für rund 90 jungen Männer. Sie hat Büroräume für die Direktion und die PromotorInnen, die in den Dörfern arbeiten, drei Schlafsäle, ein Haus für die

weitere Ausbildung ehemaliger Schüler, Lagerräume, eine Maismühle, eine Tortillabäckerei, Brotbackstube, Küche, Esssaal, 6 Klassenzimmer, Toiletten und Abwasserentsorgung, Einrichtungen für Nutztierhaltung (Stallungen für Vieh, Weiden, Futterpflanzenbank, Schweinestall, Geflügel, Fischteiche usw.), ein Material- und Werkzeuglager, Samenbank, Ausbildungsmodul zum Thema Kakao und einen Wassertank.

Der Ursprung der Schule liegt im Jahr 1997, als das Zentrum zusätzliche Kurse in agrarökologischer Landwirtschaft mit der Institution ALTERTEC zu organisieren kann. Die Jugendlichen erhielten Unterricht auf Sekundarschulstufe bei den Dominikanerinnen.

Doch bald wurde deutlich, dass zur Stärkung der landwirtschaftlichen Ausbildung ein eigener Prozess nötig war. Am 21. September 1998, in Kraft getreten am 2. Januar 1999, wurde zuerst eine Primarschule unter dem Namen « *Escuela Privada de Educación Bilingüe de Adultos con Orientación Agropecuaria Fray Domingo de Vico* ». (gemäß Resolution Nr. DDE 129-98 Coban A.V. 21. September 1998. Réf. MPDF, vom Erziehungsministerium, Abteilung: Direktion für Erziehung Alta Verapaz), genehmigt. Die Lehrpläne des Instituts bekamen eine eigene Form.

Seit 2000 wurden zweimal im Jahr während einer Woche Teamsitzungen gehalten. Während dieser Sitzungen wurden die Arbeitspläne für den Schulbetrieb und für den Landwirtschaftsbetrieb, die Forstwirtschaft und Viehzucht ausgearbeitet. Jahrespläne wurden erstellt und am Ende des Jahres wurde jeweils ausgewertet, ob die Ziele erreicht wurden. Im Laufe der Jahre haben die Teamsitzungen natürlich zugenommen.

Schon 2001 war das Institut in der Lage sich von der direkten Unterstützung von ALTERTEC zu lösen. Im Laufe der Jahre konnte das Team genügend Erfahrungen sammeln, um die, sich selbst gesetzten, jährlichen Ziele und Aktivitäten umzusetzen, auszuwerten und Fehler zu korrigieren, die im Laufe der Arbeit auftreten. Im selben Jahr wurde die Sekundarschule mit Ausrichtung in nachhaltiger Landwirtschaft durch das Erziehungsministerium anerkannt. Sie möchte jungen Bauern Werkzeuge in die Hände geben, um eines Tages mit technischen und praktischen Kenntnissen wieder in ihre Dörfer und auf ihr Land zurückzukehren oder weiter zu studieren.

Ebenfalls im Jahr 2001 begann die Begleitung von Landwirten in acht Gemeinden (254 Landwirte) in Aspekten nachhaltiger Agrarforstwirtschaft. Wir arbeiteten auf 64 Parzellen und vierzehn Demonstrationsflächen. Wir stellten fest, dass die Phase des Pilotprojekts ein Erfolg war, der uns für die Zukunft in dieser Arbeit

stärkte und uns motivierte unsere Aktivitäten im Bereiche Forstlandwirtschaft zu erweitern.

In den folgenden sechs Jahren war die Schule in der Lage gute Resultate in der Einübung von Techniken im Bereich nachhaltiger Landwirtschaft in den Gemeinden zu erreichen.

Die Schule als vom Erziehungsministerium anerkannte Institution konnte ins Steueramt eingeschrieben werden (SAT) und Unternehmen, die sich der öffentlichen Bildung widmen sind ex officio von der Mehrwertsteuer befreit. Gleichzeitig wurde das Institut in das guatemalteckische Institut für soziale Sicherheit aufgenommen (IGSS). Das System der buchhalterischen Verwaltung hält nationalen und internationalen Gesetzen und Kriterien stand.



Anfang 2004 begann mit der Unterstützung von MISEREOR Deutschland eine sehr seriöse Begleitung für alle Familien der Schüler und Interessengruppen. Wir begannen bodenschonende Landwirtschaftsmethoden, Diversifizierung der auf der Parzelle angebauten Nutzpflanzen und eine alternative

Bearbeitung der Grundnahrungsmittel Mais, Bohnen und Chile durch die Integration von Gründüngung einzuüben.

Die Frage der Ernährungssicherheit ist Priorität, aber auch wirtschaftlich interessanten Kulturpflanzen wie Kakao, Kardamom, tropischen Früchten, Kaffee, Pfeffer, Vanille, Achiote, Ingwer, Kurkuma, Nelken, Zimt etc. kommt immer mehr Bedeutung zu. Priorität ist es Antworten auf die wichtigsten Bedürfnisse der Einwohner der Dorfgemeinschaften zu suchen.

Die Jugendlichen im Institut erhalten eine praktische und eine theoretische Ausbildung. Sie praktizieren ihre Kenntnisse zuerst auf den Feldern der Mustergüter, die sich zunehmend in diversifizierte Bauernhöfe verwandeln (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Viehzucht). Es gibt Felder, die zur Einübung der alternativen Anbaumethoden bestimmt sind und andere dienen der Produktion für den Eigenbedarf und den Verkauf. Die Arbeit der Schüler trägt zur Deckung des Eigenbedarfes des Instituts in Bezug auf Nahrung viel bei. Dieser praktisch-theoretische Ausbildungsprozess soll es ihnen ermöglichen die Ideologie und die Ziele einer nachhaltigen Landwirtschaft zu verinnerlichen und zu übernehmen. Jeden Monat gehen die Schüler für eine Woche nach Hause um gezielte Arbeiten auf ihren Parzellen durchzuführen im Bereich der Grundnahrungsmittel Mais und Bohnen,



Diversifizierung der Parzelle und lokale Gewürz- und Gemüsesorten. Wir nennen dies „Alternanzsystem“. Die Väter und Mütter kommen ihrerseits drei Mal im Jahr in die Schule, um an praktisch-theoretischen Kursen teilzunehmen, so dass auch sie die Möglichkeit haben mit den neuen Techniken vertraut zu werden und die Kinder bei der Umgestaltung der Parzelle zu unterstützen.

Bis im Jahr 2005 funktionierte die Landwirtschaftsschule mit einer provisorischen Bewilligung. Im Frühjahr desselben Jahres wurde sie nach drei Jahren von einer externen Firma ausgewertet. Das Ergebnis der Auswertung des Berichts wurde der zuständigen Stelle des Erziehungsministeriums vorgelegt. Das Resultat war die endgültige Genehmigung des Betriebs der Schule mit Namen "Instituto Agroecologico de Educación bilingue Fray Domingo de Vico" mit Resolution Nr. DDE / CA Nr. 234 bis 06, Coban, AV Oktober 2006/ Erziehungsministerium, Abteilungs: Erziehungsdirektion Alta Verapaz. Als Ergebnis dieser Evaluierung und unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Experten und den Bedürfnissen der Schule entsprechend wurde eine Überarbeitung des Lehrplanes eingeleitet. Die Ausbildung in unserer Schule dreht sich um folgende Achsen: Nachhaltige Landwirtschaft, Q'eqchi-Sprache und Maya-Kultur. Eine solche Bearbeitung des Lehrplanes ist ein dynamischer Prozess und benötigt die Begleitung durch spezialisierte Fachleuten, die die Dozenten orientieren und ihre Unterrichtsmethoden auswerten, um schließlich die entsprechenden Korrekturen und Anpassungen vorzunehmen.

Im Bereich unserer Experimenten mit einheimischen und exotischen Pflanzen erzielten wir mehrere positive Ergebnisse und auch die Erfolge im Bereich der Regenerierung und des Schutzes der Böden durch entsprechende landwirtschaftliche Techniken und Praktiken sind akzeptabel.

Auch im Bereich der Tierproduktion sind die Ergebnisse in den meisten Tätigkeiten zufriedenstellend. Die Produktion dient zur Deckung des Eigenbedarfs der Schule an Fleischprodukten und der Gewinn hat dazu beigetragen die Stallungen zu erweitern oder zu verbessern. Die Resultate in diesem Bereich sind zukunftsweisend, sowohl im Bereich der Produktion für den Eigenbedarf wie auch die Erziehung von Gewinn durch die Verarbeitung und Vermarktung. Dazu braucht es mehr Ausbildung und Information, damit ähnliche produktive Projekte in der Landwirtschaftsschule selber, mit Familien von Studenten, ehemaligen Schülern und ihren Familien und Interessengruppen in ihren Dorfgemeinschaften unter Berücksichtigung der lokalen Ressourcen, ihrer finanziellen Möglichkeiten und der Bedingungen des Marktes durchgeführt werden können.



Es ist notwendig die gewonnene Erfahrung und Information in den Bereichen Erprobung, Produktion und Begleitung der Familien der Schüler und Ehemaligen sowie Interessengruppen, die von den PromotorInnen geleistet wird, zu systematisieren. Es wurde mit dem Prozess der Erhebung einer Datenbank begonnen, die erlauben wird die Programme zu begleiten und auszuwerten, was zukünftig der Orientierung der Arbeit dienen wird.

In einigen Gemeinden beginnt der Multiplikatoreneffekt der in der Landwirtschaftsschule angewandten Produktionstechniken, die durch die begleitende Arbeit der PromotorInnen in den Familien und Dörfern verbreitet werden, sichtbar zu werden.

Im Hinblick auf die Aktivitäten im Zusammenhang mit Gemüse- und Kräutergärten mit Müttern und Frauengruppen in den Dorfgemeinschaften können wir auch gute Erfolge aufweisen. Mehrere neue Arten von Gemüse und neue Rezepte konnten eingeführt werden. Vor allem aber liegt der Erfolg im systematischen und gezielten Anbau von vielen einheimischen Arten mit hohem Nährwert, die sich dem Klima und den Bodenverhältnissen bestens anpassen. Dies ist das Ergebnis nach mehr als fünf Jahren harter Arbeit. Es brauchte viel Zeit um ein effizientes und engagiertes Team von Promotorinnen auszubilden.



Kakaoanbau ist in Cahabon aufgrund der klimatischen Bedingungen eine gute Alternative. Dabei handelt es sich um eine landwirtschaftliche Aktivität, die zur der Bewahrung der Umwelt beiträgt. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache wurde in sechs Dörfern mit den Promotoren ein begleitender Prozess initiiert. Mittlerweile arbeitet die Stiftung mit dreizehn Interessengruppen (260 Kakaoproduzenten), die im Hinblick auf die Handhabung und Verarbeitung von Kakao ausgebildet werden. Es ist erwähnenswert, dass aufgrund der hohen Preise des Kardamom in den neunziger Jahren die Kakaoplantagen sehr stark zurückgedrängt wurden und in vielen Fällen beinahe aufgegeben worden sind. Die vernachlässigten Plantagen wurden leicht Opfer von Krankheiten und Pilzbefall (Moniliasis). Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, die Kakaoproduktion erneut zu stimulieren und durch eine verbesserte Bewirtschaftung der Kulturen und Optimierung der Qualität der Bohnen durch die entsprechende Gärung und Trocknung bessere Verkaufsmöglichkeiten zu suchen.

Wie bereits erwähnt wurde der Prozess der Schule aus der pastoralen Arbeit und der Arbeit der katholische Kirche mit den Jungen und Mädchen in den Weilern der Gemeinde Santa Maria Cahabon geboren. Dabei handelt es sich um eine



Bewegung, die der Landjugend Information zu relevanten und spezifischen Themen zuführen möchte um diese mit Ihnen zu diskutieren. Der Integrationsprozess der Maya-Q'eqchi'-Jugend in das konsumorientierte Wirtschaftssystem bedeutet eine komplexe Herausforderung. Die vor-moderne Mentalität der indigenen Bevölkerung wird von modernen Paradigmen gleichsam plattgewalzt. Die Gesellschaft hatte keine Zeit sich auf organische Weise an die neue Situation anzupassen. Traditionelle Formen der Ausübung der Autorität, der Familienstruktur und des Zusammenlebens, Moralvorstellungen etc. geraten in eine Krise. Die Nachfahren der Mayas laufen Gefahr ihre althergebrachten Werte zu verlieren: Respekt und Harmonie, Gemeinschaftssinn, die Kraft des gegebenen Wortes, Disziplin, Ehrlichkeit etc. Rassistische Tendenzen sind in der guatemaltekischen Mentalität immer noch tief verwurzelt und im inneren des Landes nach wie vor schmerzlich spürbar. Die Maya-Q'eqchi'-Jugend läuft Gefahr einem Minderwertigkeitskomplex zum Opfer zu fallen aufgrund der Verletzungen aus der Vergangenheit, die bis heute nachwirken. Wir möchten gerne dazu beitragen dieser indigenen Landjugend die Augen zu öffnen und sie einzuladen die eigenen Schätze und Perlen zu entdecken. In deren Vielfalt ist Reichtum und Kraft. Der kulturelle Aspekt ist eine Achse, um die sich alle Aktivitäten und Komponenten drehen und eine Priorität für die Stiftung. Fray Domingo de Vico hat nie aufgehört die Landjugend pastoral und sozial zu begleiten und zu motivieren. Praktisch alle Dorfgemeinschaften von Santa Maria Cahabon (zur Zeit 140) sind mit Gruppen von Jungen und Mädchen beteiligt.

Das Umfeld der Bauernschule Fray Domingo de Vico

Politische Tendenz im landwirtschaftlichen Sektor:

Vor der Unterzeichnung des Friedensabkommens war die staatliche Institution DIGESA verantwortlich für die Förderung von Prozessen zur Entwicklung des ländlichen Raums im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion. Nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens unter der Regierung des PAN und der Präsidentschaft von Alvaro Arzu wurde DIGESA wie auch anderen staatlichen Institutionen die Türen geschlossen. Von nun an war die ländliche Entwicklung in den Händen der NGOs, die im Laufe der Zeit immer weniger wurden. Im Rahmen des Friedensprozesses kamen viele internationale Hilfsorganisationen, die eine Menge Geld investierten, um die Entwicklung des Landes zu fördern. Leider, da es keine gemeinsame Politik zwischen diesen Institutionen gab und die realen Bedürfnisse der Bevölkerung und die Kultur nicht berücksichtigt wurden, zeigten diese Bemühungen nicht die erwarteten Ergebnisse. Eine große Anzahl von NGOs schossen damals aus dem Boden und verfügten über ein großes Kapital. Doch leider waren sie nicht in der Lage das Geld sinnvoll und nachhaltig zu investieren. Ihre Strategien waren die betreuten

Gruppen und begünstigten Personen durch das Schenken von Lebensmitteln, Saatgut, Pflanzen und Kaffeebäumchen, Werkzeuge etc. bei der Stange zu halten, anstatt ihnen zu helfen ihre Produktion auf nachhaltige Weise zu entwickeln. Zu diesem Moment wurde eine Anstellung im Kooperationsbereich zu einer attraktiven und lukrativen Beschäftigungsquelle für Agronomen, Buchhalter, Sozialarbeiter etc. die sonst Schwierigkeiten gehabt hätten eine Stelle zu finden. Durch eine paternalistische Handhabung der Projekte war es für sie einfacher ihr Soll zu erfüllen. Aufgrund dieser Strategie wurde die Fähigkeit der Gemeinden geschwächt, es kam zu Spaltungen und der Paternalismus unterwanderte die lokalen Organisationen und die Eigeninitiativen der Bauern.

Momentan gibt es keine wichtigen Institutionen mehr in der Region. Dies erleichtert die Sensibilisierung der lokalen Organisationen und erlaubt es uns zu unterstreichen, wie wesentlich es ist unsere Aktivitäten auf dem Reichtum der lokalen menschlichen und natürlichen Ressourcen aufzubauen, um deren Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Es würde sich lohnen mit anderen lokalen Institutionen in Fragen der ländlichen Entwicklung zusammenzuarbeiten und uns über Leitlinien und Maßnahmen und ideologische und methodische Aspekte zu einigen, um die Lebensfähigkeit und Nachhaltigkeit der Prozesse zu gewährleisten.

Nachhaltigkeit:

Die Nachhaltigkeit beginnt ab dem ersten Studienjahr, wenn der Schüler die Arbeit in der Familienparzelle aufnimmt. Vom zweiten Jahr an wird der Schüler und seine



Familie dazu aufgefordert an der Multiplikation nachhaltiger Landwirtschaft mitzuwirken. Jeder Schüler sucht mindestens zwei benachbarte Familien, um diese zu begleiten. Die Nachhaltigkeit des Prozesses stützt sich auf der Fähigkeit der Studierenden und Absolventen ihre Böden auf eine nachhaltige Art und Weise zu bearbeiten. Um dies zu erreichen müssen konkrete Ergebnisse in ihren eigenen Parzellen erreicht werden.

Nach Beendung der Ausbildung werden die ehemaligen Schüler weitere drei Jahre begleitet und sollten dabei selber multiplikatorische Funktionen in ihren Gemeinden übernehmen um das Gelernte weiterzugeben.

Agrarökologie impliziert einen tiefgreifenden Wandel der Mentalität. Deshalb glauben wir, dass zuerst einige ausgewählte Familien zur persönlichen Überzeugung finden müssen, dass die neuen Methoden nachhaltig effizient sind.

Wir glauben, dass es wichtiger und bedeutsamer, dass sich eine kleine Anzahl von Bauern und Bäuerinnen auf einer begrenzten Anzahl Hektaren von den Vorteilen nachhaltiger Landwirtschaft überzeugen kann, statt eine große Anzahl Hektaren schützen und Teilnehmerlisten füllen zu wollen ohne die Überzeugung der Landwirte zu erreichen. Aus diesem Grund arbeiten wir sehr gezielt mit den Schülern und ihren Familien und motivierten Interessengruppen, die an unsere Türen geklopft haben.

In einigen Jahren werden wir eine Reihe von Familien haben, die eine nachhaltige Landwirtschaft praktiziert und gelebt haben. Sie sind die besten Zeugen für die Vorteile der neuen Methoden. Promotoren werden nicht mehr von außen kommen. Jugendliche aus den Dorfgemeinschaft, die ihre Ausbildung im Institut Fray Domingo de Vico erhalten haben, werden die Prozesse weiterführen. Zur Zeit arbeiten wir direkt mit 300 Familien, also mit fast 2.000 Personen (pro Familie werden 6 Personen gerechnet). Dazu kommen 16 Interessengruppen mit mehr als 250 Familien.

Der Landwirtschaftsbetrieb:

- a) Nutztierhaltung: Der Landwirtschaftsbetrieb hält Mastrinder, Milchvieh, Masthühner, Legehühner, Bodenhaltungshühner, Kurzwollschafe und Fische im Bereich der Nutztierhaltung. Die Produktion wird entweder in der Schule von den Schülern konsumiert oder verkauft. Im Bereich der Pflanzungen trennen wir 2 Bereiche:
- b) Ernährung für den Eigenbedarf: Wir verfügen wir über Mais und Bohnenparzellen. Seit Jahren experimentieren wir hier mit einem Rotationsystem und der Integration von Gründünger. Weiter halten wir Parzellen, die eine Vielzahl an einheimischen Pflanzen für die Ernährung aufweisen. Diese Parzellen sind gegen Erosion und Verarmung der Böden geschützt. Dann verfügt der Betrieb auch über Gemüse- und Kräutergärten mit mehrheitlich einheimischen Pflanzen. Diese gesamte Produktion ist für den Eigenbedarf des Internats bestimmt.
- c) Wirtschaftlich interessante für den Lauf bestimmte Produkte: Aufforstungen, Anbau von Brennholz für die Küche, Parzelle mit verschiedenen Tropenfruchtsorten, Baumschulen mit Laub- und Gewürzbäumen wie Nelken, Zimt, etc., Kakao, Kaffee, Anbau von Rosa de Jamaica, Sesam, Erdnüsse, Soja.

Die Beteiligung von Frauen in die Aktivitäten und Ergebnisse:

In der spezifischen Arbeit mit den Frauen wurden Gemüse- und Kräutergärten priorisiert. Wir arbeiten mit den Müttern der Schule und Interessengruppen in den Dorfgemeinschaften. Einige neue Gemüsesorten und Rezepte wurden eingeführt. Doch mit dem gezielten Anbau einheimischer Arten mit hohem Nährwert haben wir am meisten Erfolg gehabt. Die Frauen arbeiten vor allem im Bereich Gemüse, aber auch in der Verbesserung der Haltung von Federvieh und Schweinen. Die landwirtschaftliche Arbeit und die Besuche der Familien und Gruppen werden jeweils durch weitere frauen- und familienspezifische Themen untermauert. Wir beschlossen nicht mehr mit Samen zu arbeiten, die von aussen zugeführt werden müssen. Wir wissen, dass die Familien daran interessiert sind Zwiebeln, Tomaten, Kohl und Knoblauch aus wirtschaftlichen Gründen zu erzeugen. Aber wir mussten auch feststellen, dass unsere Bedingungen des Bodens und des Klimas nicht für diese Kulturen geeignet sind. Auch vom kulturellen Standpunkt her sind es die Familien nicht gewohnt die Gärten sorgfältig zu bewässern und zu düngen etc. Wir haben erfahren, dass die Produktion von Gemüse, dass hier nicht heimisch ist, stark von den klimatischen Bedingungen abhängig ist und diese Bedingungen sind in unserer Region nur in Ausnahmefällen gegeben. Konsequenz sind Misserfolge, die sich sehr negativ auf die Motivation der Frauen auswirken. Deshalb ziehen wir es vor auf Nummer sicher zu gehen, denn es schwierig eine Mutter nach Misserfolgen erneut zur Arbeit zu motivieren. Wir ziehen es vor mit einfachen Methoden und Pflanzen anzufangen und gegebenenfalls zu schwierigeren vorzustossen. Aus diesem Grunde haben wir immer weniger auf von aussen kommende Gemüsesorten gesetzt und ziehen unsere einheimischen Samen vor. Es hat sich gezeigt, dass sie in den Gärten am Besten funktionieren, am häufigsten in der Küche verwendet werden und die anderen praktisch ersetzen. Sowohl Mütter wie Promotorinnen fühlen sich sicherer in der Arbeit, da auf diese Weise die Frucht ihrer Arbeit mehr gewährleistet ist. Unser Hauptziel ist die Veränderung der Einstellungen und Überzeugungen und Stärkung der Motivation.



Auswirkungen des Projekts auf die Umwelt

Die Auswirkungen unserer Option für eine nachhaltige Landwirtschaft ist offensichtlich. In Guatemala wie in vielen anderen Ländern ist der Tropenwald schon praktisch zerstört.

Nachhaltige Landwirtschaft hat Folgen für das Klima. Die Luftfeuchtigkeit nimmt deutlich ab und die Hitze steigt.



Immer noch werden Bäume und ganze Wälder umgelegt um etwas Mais oder Kardamom anzupflanzen. Dies wird sicherlich nicht mehr lange dauern, da es bald keine Bäume und Wälder mehr geben wird, die abgeholzt werden können.

Technisch gesehen handelt es sich bei der vorgeschlagenen Lösung einer nachhaltigen Landwirtschaft um die harmonische Koexistenz von Erde, Menschen, Bäume, Tiere, Pflanzen, etc.: Ernährung der Familie in Qualität, Quantität und Vielfalt, Schutz und Regenerierung der Böden auf das sie uns weiterhin ernähren können, Produktion des Futters der Tiere das ganze Jahr über und für den Markt und den Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Aber solange die landwirtschaftlichen Praktiken weiterhin soviel Schaden verursachen und die Entwaldung weitergeht, wird dies unmöglich sein.

Die Brandrodung zeigt uns, dass nach wie vor eine Landwirtschaft praktiziert wird, die vor Jahrzehnten im Urwald sinnvoll war. Damals machte sich der Bauer ungeniert auf die Suche im Urwald nach neuen Erweiterungen, wenn die Erde müde wurde. Aber heute gibt es nicht mehr Land und die Grenzen sind klar definiert. Wir brauchen dringende Veränderungen in Richtung einer sesshaften Landwirtschaft. Auch der Boden braucht Nahrung, damit er uns und unsere Tiere für eine lange Zeit ernähren kann.

Unsere Idee ist es, aus einer linearen Vision der Fruchtbarkeit des Bodens zu einem zyklischen und regenerativen Verständnis zu gelangen.

Nutzen / Kostenverhältnis

Wir glauben, dass das Institut durch seine Verwurzelung vor Ort einen Multiplikatoreffekt in den Dorfgemeinschaften der Q'eqchi' der Region hat. Wir sind uns in klaren, dass die anfängliche Investition für die Begleitung, Schulung und Ausbildung hoch ist und die Ergebnisse erst mittel-und langfristig sichtbar werden.

Gewählte Strategien

Bildungssystem

Die Bildung ist das Vehikel für die Verwirklichung der umfassenden Entwicklung der Person. Sie muss den grundlegenden Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung tragen und ein besonderes Augenmerk auf gefährdete Gruppen wie die Landjugend der Gemeinde Santa Maria Cahabon werfen. Die Mehrheit ist von der Dienstleistung der Bildung nach wie vor ausgeschlossen. Bildung muss von den Fähigkeiten der Lernenden ausgehen, von den Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die sie von zu Hause mitbringen, um ihr eigenes Wissen zu generieren



unter Berücksichtigung der Umwelt und mit der Sorge diese Praktiken zu verbessern. Einige dieser Praktiken schaden der Umwelt und der Landwirtschaft. Sie können verändert werden durch alternative Techniken und die Verwendung von organischen Ressourcen. Weiter ist eine ordnungsgemäße Verwendung der Wissenschaft und neuer moderner Technologie sowie eine Neuentdeckung und Umsetzung der wissenschaftlichen Kenntnisse und Techniken der Mayas gefragt. Die Änderungen sollten im Einklang mit der laufenden nationalen Bildungsreform erfolgen unter Berücksichtigung des Kontextes der Gemeinde Santa Maria Cahabon, Sitz des Instituts Fray Domingo de Vico. Es handelt sich dabei um eine Gemeinde, die viele ihrer kulturellen Praktiken und Werte bewahrt. Diese Neuorientierung der Lehrpläne sind eine Reaktion auf die ethnische, sprachliche und multikulturelle Situation des Landes und sind in der politischen Verfassung der Republik Guatemala verankert und im Friedensabkommen ratifiziert.

Wir haben einen Lehrplan für unsere landwirtschaftliche Sekundarschule entwickelt: nachhaltig, pluralistisch und kulturell mit sozialer und linguistischer Relevanz. Wir haben den ganzen Lehrplan überarbeitet und uns darum bemüht die agrarökologische Ausbildung zu konsolidieren und einen Strategieplan für die Ausbildung der Mitarbeiter zu entwickeln mit dem Ziel den akademischen Unterricht mit der praktischen Ausbildung auf dem Feld zu verknüpfen. Die akademischen Inhalte beruhen auf den folgenden Querschnittsthemen: Umwelt, Multikulturalität, interkulturelle Bildung konzentriert auf die produktive Arbeit, kulturelle Werte (Würde des Bauern und der Bäuerinnen und Aufwertung ihrer Identität), Gleichberechtigung in den ethnischen und sozialen Beziehungen und der Geschlechter, Wissenschaft und Technologie (Konventionell und Maya) etc.

Praktische Anwendung von Wissen

Strategisch ist vorgesehen, dass die Ausbildung des Institutes ihre Fortsetzung in den Dorfgemeinschaften hat. Dies bedeutet, dass wir die Bräuche und Sitten der Bewohner der Region berücksichtigen müssen. Der Landwirt von Cahabon ist in der Regel introvertiert und konservativ. Ansichten, die von aussen kommen, werden nicht sehr bereitwillig übernommen, gerade wenn es um Landwirtschaft geht. Landwirtschaftliche Praktiken haben tiefe Wurzeln, die auf das Weltbild der Menschen der Region zurückgreifen. Zur Erlangung der Ergebnisse der Ausbildung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion der Bevölkerung sieht der Prozess die folgenden Strategien vor:

Alternanz-System: Es handelt sich um eine Strategie, deren Umsetzung in der Ausbildung für das Institut sehr wichtig wurde. Der Schüler setzt die Techniken und Anbaumethoden, die er im Institut lernt, auf dem



eigenen Boden mit seiner Familien um. Um dies erreichen zu können werden schon ab dem Zeitpunkt der Zulassung der neuen Studenten gewisse Entscheidungen getroffen. Mit jedem Schüler mit der Anwesenheit des Vaters und der Mutter wird bei der Aufnahme ein persönliches Gespräch geführt. Von Seiten der Schule nehmen MitarbeiterInnen teil, die sowohl im akademischen Prozess wie auch in der Begleitung der Praktiken in den Dörfern tätig sind. Der Prozess wird ausführlich erläutert und es wird deutlich gemacht, dass es unerlässlich ist, dass sich die ganze Familie am Prozess beteiligt und dass Mama und Papa den Schüler aktiv in der Umgestaltung des Grundstückes unterstützen müssen. Diese Wechselbewegung zwischen Schule und Familie hilft auch, dass die Kommunikation und Beziehung des Schülers mit seiner Familie und seinem Dorf nicht abbricht.

Schule für Familienväter- und Mütter: Väter und Mütter verpflichten sich 3 Mal pro



Jahr an einer praktischen Ausbildung im Institut teilzunehmen. Sie haben die Möglichkeit ein Diplom in "Bodenschutz und Diversifizierung" zu machen gemeinsam mit ihren Kindern. Im ersten Modul wird den Eltern die Arbeit erklärt, die im Laufe des Jahres auf dem eigenen Grund und Boden erfolgen soll, so dass sie effektiv mit ihren Kindern arbeiten können und befähigt sind sie zu begleiten und überwachen. In der Jahresmitte konzentriert

sich die Ausbildung auf das Thema Mais, denn die Ausbildungseinheit fällt in die Zeit des Säens. Am Ende des Jahres werden die Arbeiten besprochen und überprüft. Das Mustergut der Schule erfüllt seine Funktion als Demonstrationsfeld und Ort der Praxis.

Vergleich der Ergebnisse der traditionellen Landwirtschaft und der Alternative der nachhaltigen Landwirtschaft: Jeder Bauer wird ein Teil des Landes in der traditionellen Weise bearbeiten und den anderen Teil mit den gelernten Techniken. Dann können sie ihre eigenen Schlussfolgerungen durch den Vergleich der Ergebnisse der beiden Formen der Arbeit ziehen. Wir müssen eine kulturelle Barriere überwinden: das Verbrennen des verbliebenen organischen Materials nach dem Roden ist tabu. Die Verabschiedung vom Abbrennen der Felder ist für die Konsolidierung einer nachhaltigen Landwirtschaft unerlässlich.

Ein kontinuierlicher Prozesses des Experimentierens: Strategisch ist ebenfalls vorgesehen, dass der Prozess des Experimentieren kontinuierlich sein muss um praktische Erfahrung zu sammeln im Anbau von Mais und anderen saisonbedingten oder beständigen Pflanzen – seien sie einheimisch oder eingeführt. Das gleiche Verfahren wird für die Zucht von Haustieren angewendet.

Einführung von Techniken in der Landwirtschaft: Es handelt sich um Techniken, die Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit berücksichtigen. (Bodenschutz, organische Düngung, Ernte, Diversifizierung von Tierarten und Pflanzen, Rotation etc)

ANHANG 1

Agrarökologisch ausgerichtete Landwirtschaftsschule "Fray Domingo de Vico"

REGELN

Disziplinarordnung

Begriff der Disziplin

Die Disziplin ist die persönliche, freie und bewusste Akzeptanz von Verhaltensregeln, die vom Institut verlangt werden.

Disziplin fördert einen guten Geist, sichert die ordnungsgemäße Verwendung der Zeit, stärkt den Willen, die Gemüter und den Charakter der Lernenden und sichert die Qualität der Bildung.

ZIELE

1. Förderung einer interkulturellen, zweisprachigen und integralen Ausbildung der Schüler
2. Förderung einer Bildung, die die Verbreitung nachhaltiger landwirtschaftlicher Methoden unterstützt.
3. Förderung einer angepassten landwirtschaftlichen Technisierung der Betriebe der Kleinbauern.

ANFORDERUNG

Die Studierenden leben in einem Internat. Die Stundenpläne werden durch das Erziehungsministerium vorgeschrieben. Doch für den Internatsbetrieb hat die Landwirtschaftsschule das Recht ihre eigenen Regeln aufzustellen. Zum Jahresende und während der Ferien muss immer eine Gruppe von Schülern in der Schule bleiben. Der Betrieb in einer Landwirtschaftsschule kommt nie ganz zum Erliegen: Pflanzen und Tiere brauchen das ganze Jahr Pflege und Nahrung. Jeder Schüler muss mindestens eine Woche pro Jahr in der schulfreien Zeit im Internat bleiben. Dies gilt als Voraussetzung und Bedingung für die Fortsetzung der Studien im folgenden Jahr.

Die Bildungseinrichtung möchte so weit wie möglich autark sein.

VERHALTEN DER SCHÜLER IN DEN VERSCHIEDENEN BEREICHEN DES INSTITUTS

Die Schüler sind dazu verpflichtet zu allen Installationen der Schule Sorge zu tragen: Internat, Sportplätze, Gärten, Bibliothek, Computer- und Schreibmaschinen, Musiksaal und Instrumente, Kapelle, Verwaltungsbereich, Schlafzimmer, Waschgelegenheiten, Flure, Klassenzimmer, Speisesaal, Tortillamaschine, Küche, Toiletten etc.

Die Schüler müssen die Verantwortung für die Pflege und den korrekten Gebrauch der angeführten Räumlichkeiten übernehmen.

Die Abfällen müssen nach organischen und anorganischen Abfällen sortiert werden.

Die Bibliothek:

In der Bibliothek muss aus Respekt vor dem Studium, der Lektüre und dem Lernen der Lernenden geschwiegen werden. Die Person, die die Bibliothek betreut, muss ihre Funktionen und den Zeitplan erfüllen.

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Morgen: Von 8.00 bis 12.00 Uhr
Nachmittag: Von 14.00 bis 18.00 Uhr
Abend: Von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Derselbe Schüler betreut die Bibliothek am Nachmittag und am Abend (siehe Liste für die Bibliothek Verantwortlichen).

Wenn ein Student ein Buch ausleiht, muss dieses Buch vom Verantwortlichen in der Kontrolliste vermerkt werden.

Die Leihzeit ist beschränkt, da möglicherweise andere das Buch brauchen.

Die Bücher müssen an den korrekten Ort zurückgelegt werden wo sie gefunden wurden.

Mit den Bücher muss vorsichtig umgegangen werden, sie gehören allen und sollen allen zu Diensten stehen.

Der grüne Bereich

Pflanzen, die die Schule verschönern, müssen gepflegt werden. Die Rasenflächen sollen möglichst nicht betreten werden. Schüler, die dabei erwischt werden Schaden zu verursachen, müssen diesen reparieren.

Gebäude

Die Gebäude pflegen und behandeln, als wären sie unser eigen. Die Wänden der Gebäude dürfen nicht beschrieben, bezeichnet oder verschmiert werden. In den Toiletten dürfen keine Vulgaritäten geschrieben werden. Die Schuhe dürfen nicht an den Wänden abgestützt werden. Schüler, die bei einer Zuwiderhandlung erwischt werden, müssen den Schaden reparieren und eine Wiedergutmachung leisten. Diese wird durch den Direktor des Instituts vereinbart.

Feldarbeit und Werkzeug

Alle müssen zusammenarbeiten, um dem Boden und den landwirtschaftlichen Geräten die gebührende Pflege zukommen zu lassen.

Ein Student, der im Lager ein Werkzeug oder andere materielle Ressourcen für die Arbeit ausgeliehen hat, muss dieses waschen und an den jeweiligen Ort ordentlich zurücklegen.

VERPFLICHTUNGEN DER SCHÜLER

Mit der Schulleitung, den Lehrern und dem technischen Personal:

Diese Personen sind in verschiedenen Bereichen für das reibungslose Funktionieren der Institution und der Ausbildung verantwortlich.

Die Schüler schulden den Lehrern, Agrartechnikern, Beratern, Leiter und anderen Verantwortlichem im Prozess Respekt.

Mit der Gesellschaft:

Die Studierenden sollen in den Dorfgemeinschaften und im Dorf von Cahabon mit dem guten Beispiel vorangehen und keinen Skandal verursachen.

Mit den Mitstudenten:

Die Kameradschaft und Freundschaft zwischen den Studierenden des Instituts verlangt, dass alle Mitglieder ihre Tätigkeiten, die in der schulischen Einrichtung durchgeführt werden, mit gegenseitigem Respekt und Rücksichtnahme wahrnehmen.

Es soll ein Klima der Koexistenz, der Kommunikation und des Dialoges, der Verantwortung und der Arbeit herrschen. Stehlen ist ein schweres Vergehen. Keiner darf dem anderen Schaden zufügen. Es muss ein Geist der Solidarität und des Dienens gepflegt werden. Egoismus muss überwunden werden.

STUNDENPLÄNE

Für die Zeiten des Unterrichts im Klassenraum und Feldarbeit werden Pünktlichkeit gefordert. Um eine optimale Wechselwirkung zwischen agro-ökologischer Ausbildung auf dem Feld und formaler Ausbildung in den Klassenzimmern zu

gewährleisten funktionieren täglich zwei Gruppen: eine Gruppe bleibt im Klassenzimmer für den Unterricht und die andere Gruppe wird der Feldarbeit zugeteilt. Die Gruppe, die am Vormittag unterrichtet wurde, verbringt den Nachmittag mit Feldarbeit und umgekehrt.

Morgen

Studium im Klassenzimmer: Von 7.30 bis 12.00 Uhr

Feldarbeit: Von 7.30 bis 11.30

Nachmittag

Studium im Klassenzimmer: Von 14.00 bis 18.15 Uhr

Feldarbeit: Von 14.00 bis 16.30 Uhr

Für die Feldarbeit müssen sich die Schüler eine halbe Stunde vor dem festgelegten Zeitpunkt einfinden. Die Gruppen dürfen die Feldarbeit erst zum bestimmten Zeitpunkt verlassen.

STUDIENZEITEN

Abends: Von 20.00 bis 21.30 Uhr

Es handelt sich um festgesetzte Zeit, die dazu dienen das Gelernte zu verinnerlichen, Übungen durchzuführen und von den Lehrern verlangte Aufgaben zu lösen. Diese Zeit muss effizient und diszipliniert genutzt werden. Während dieser Zeit soll geschwiegen werden. Interferenzen wie Musikhören, Schwatzen oder andere Geräuschkulissen, die die Konzentration während des Studiums beeinträchtigen, sollen vermieden werden. Die zum Studium verwendeten Orte sind die Klassenräume, die Bibliothek und der Speisesaal.

HYGIENE

Am Ende des Unterrichtes müssen die Schüler jeder Klasse ihre Klassenzimmer reinigen. Jeder hat die Verantwortung die Umgebung der Schule sauber zu halten. Wenn eine Klasse die Reinigungsarbeiten nicht korrekt durchführt, kann sie vom Internatsverantwortlichen dazu aufgefordert werden dies entsprechend nachzuholen. Die allgemeinen Reinigungsarbeiten im Internat werden zu folgendem Zeitpunkt durchgeführt:

Von 5.00 Uhr bis 6.00 Uhr Montag bis Samstag.

ERNÄHRUNG

Alle Studierenden müssen während den Mahlzeiten pünktlich erscheinen. Wer nicht zu der festgesetzten Zeit erscheint hat kein Recht auf seine Mahlzeit. Es ist verboten mit nacktem Oberkörper oder ärmellosem T-Shirts zu essen. Auch Sport-Kleidung ist nicht erlaubt. Alle Schüler erhalten dasselbe Essen. Wer die Nahrung

verschmäht bleibt ohne Essen, mit Ausnahme von denjenigen Studenten, die bestimmte Lebensmittel aus gesundheitlichen Gründen nicht zu sich nehmen können. Der Zeitplan ist wie folgt:

- a) Frühstück: Montag bis Samstag 6:30 Uhr. Montag bis Samstag, Sonntag: 9: 00 Uhr.
- b) Mittagessen: 12:30 Uhr: Montag bis Sonntag.
- c) Abendessen: 18:00 Uhr: Montag bis Sonntag.

GEBET

Es wird daran erinnert, dass die Kapelle ein Haus des Gebetes ist um den Kontakt mit Gott zu suchen. Der Ort verlangt ein entsprechendes Benehmen und Achtsamkeit. Beim Gebet soll auf eine entsprechende Körperhaltung geachtet werden. Die Gebete sollen mit dem entsprechenden Gefühl der Ehrfurcht, geistiger Konzentration und Aufmerksamkeit abgehalten werden. Die Kapelle soll weder in Sportkleidung, Hemden, T-Shirt, Hut oder mit dem Hemd über der Hose betreten werden: Die Gebetszeiten sind die folgenden:

- a) Montag bis Mittwoch: 19.00 Uhr
- b) Freitag: 19.00 Uhr

AUFENTHALTSZEITEN IM INTERNAT

Die Schüler verbleiben während der Schulzeit von Montag bis Sonntag im Internat. Einkäufe können am Sonntag von 14 bis 17 Uhr betätigt werden.

PRODUKTION

Zwei oder drei Personen sind dafür verantwortlich, dass die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Schulbetriebes ihr Ziel erreichen und in die Küche gelangen. Alle sollten dies respektieren. Wenn ein Student jede Art von Produktion für sich behält oder versteckt wird dies unverzüglich der Direktion gemeldet. Sowohl die Produkte der individuellen wie auch die der kommunale Parzellen müssen ihr Ziel erreichen, um diese mit den anderen zu teilen. Es wird ein Register geführt, das ermöglicht das Einkommen in Naturalien für die Rentabilität der Schule festzustellen.

DIE VERANTWORTLICHEN

Korrekturen für Fehlverhalten, moralisches und spirituelles Verhalten: Diese Korrekturen liegen im Verantwortungsbereich der folgenden Personen:

- a) Verantwortlicher für den Internatsbetrieb: Reinigung und Unterhalt des Internates, Bereich Lebensmittel und Küche, Gebet, Betreuung der Hühner.
- b) Lehrer und Verantwortliche im Bereich der Landwirtschaft in den Stunden des Studiums und der Feldarbeit.
- c) Die letzte Instanz liegt beim Schulleiter.

FINANZIELLER BEITRAG

Die Stiftung "Fray Domingo de Vico" ist keine gewinnorientierte Institution. Die Schüler leisten jährlich einen symbolischen Beitrag von Q.400.00 Quetzales. Betrag für den Unterricht im Bereich Computer: Um den Anforderungen des Erziehungsministeriums gerecht zu werden ist das Institut verpflichtet die Schüler in die Handhabung des Computer einzuführen. Zur Deckung der Kosten bezahlen sie eine monatliche Quote von Q.20.00 Quetzales von Januar bis Oktober.

Korrekturmassnahmen und Sanktionen:

1. Mündliche Verwarnung (Schriftlich festgehalten)
2. Schriftliche Verwarnung (Schriftlich festgehalten)
3. Verfassung eines Berichtes und zeitlicher Ausschluss aus dem Instituts gemäss der Verfehlung oder nach der zweiten Verwarnung.

Profil des Studenten nach Abschluss seiner Ausbildung

1. Ausgeglichene Beherrschung der zwei Sprachen Spanisch und Q'eqchi'
2. Kritisch und analytisch
3. Auto-Initiative und Führungsqualitäten
4. Soziales Bewusstsein
5. Überzeugt von nachhaltigen landwirtschaftlichen Prozessen
6. Identifikation mit dem Prozess der Stiftung.
7. Kontextualisierte Kenntnis in wissenschaftlichen und humanistischen Bereichen
8. Identifikation mit der eigenen Kultur.
9. Kompetent in Fragen nachhaltiger Landwirtschaft.
10. Bewusstsein der Wichtigkeit und des Beitrages der Landwirtschaft für die Kultur und das tägliche Leben.
11. Fähigkeit das Gelernte anzuwenden.
12. Bekräftigung der kulturellen Werte.
13. Solidarität mit den Dorfgemeinschaften.
14. Weitervermittlung angeeigneten Wissens.
15. Willen in die eigene Gemeinschaft zurückzukehren.

Profil Lehrer:

1. Zweisprachig Spanisch-Q'eqchi'
2. Kenntnisse in Agrarökologie
3. Kenntnisse der Kultur
4. Bevorzugt bäuerlicher Herkunft
5. Erfahrung und Führungsqualitäten

6. Angemessene akademische Vorbereitung (zweisprachiger und interkultureller Mittelschullehrer)
7. Verantwortungsbewusstsein
8. Fähigkeit, im Team zu arbeiten
9. Initiative
10. Hilfsbereitschaft
11. Bereitschaft zu einer Vollzeitbeschäftigung
12. Gute zwischenmenschliche Fähigkeiten
13. Bereitschaft die pädagogischen Erkenntnisse auf dem neusten Stand zu halten
14. Bereitschaft und Fähigkeit die pädagogischen Interventionen zu entsprechend zu planen

ANHANG 3

SELBSTKRITISCHE ANALYSE

Technisches Team

STÄRKEN	CHANCEN	SCHWÄCHEN	BEDROHUNGEN
⇒ Hoher % von Schülern mit Führungspotential ⇒ Positive Erfahrungen. ⇒ Überzeugtes und sicheres Team ⇒ Hohe Glaubwürdigkeit in den Familien. ⇒ Glaubwürdigkeit in den Dorfgemeinschaften ⇒ Die Stiftung ist Teil der Kirche ⇒ Ernährungssicherheit ⇒ Personen mit Fähigkeiten in agrarökologischen Praktiken. ⇒ Hohe Anteilnahme der Frauen ⇒ Gewonnene Erfahrungen im Mustergut ⇒ Öffentliche Anerkennung ⇒ Anerkennung Erziehungsministerium/ Landwirtschaftsministerium ⇒ Offen für Vorschläge ⇒ Einfachheit ⇒ Langfristige Vision ⇒ Wir sind von hier ⇒ Öffentliche Beziehungen ⇒ Kultureller Reichtum ⇒ Arbeitswille	⇒ Die Böden ⇒ Wenig % von Agrarchemie ⇒ Existenz natürlicher Ressourcen/ der Vorschlag kommt noch zur rechten Zeit. ⇒ Ehemalige Schüler sind ein Potential für ihre Dorfgemeinschaften ⇒ Glaubwürdigkeit in den Dörfern. ⇒ Holistische Vorschläge und Beziehungen. ⇒ Aufkommen von lokalem Personal ⇒ Wenige NGO's in der Region (Paternalismus) ⇒ Soziale Gesetzgebung ⇒ Zunahme der Alphabetisierung und Erziehung	⇒ Individualismus ⇒ Isolierung ⇒ Schüchternheit ⇒ Misstrauen ⇒ Ungenügende Beziehungen mit ähnlichen Prozessen. ⇒ Ungenügende Wechselwirkung zwischen Dozenten der konventionellen Fächer und dem agrarökologischen Bereich. ⇒ Ungenügender Sinn für die Realität ⇒ Ungenügende Kenntnisse über wirtschaftlich potentiell interessante neue landwirtschaftliche Tätigkeiten. (Produktion, Verarbeitung und Vermarktung)	⇒ Paternalismus anderer Institutionen ⇒ Freihandelsvertrag Plan Puebla Panamá ⇒ Geographische Lage ⇒ Organisationen mit kurzsichtiger Vision in der Region. ⇒ Verlust kultureller Werte ⇒ Verachtung des Bauernstandes ⇒ Ungenügende Wertschätzung der Kultur und der eigenen Ressourcen ⇒ Widerstand gegen neue Vorschläge und Wandel ⇒ Institutionelles Misstrauen ⇒ Institutionen die Schenken statt nachhaltige Produktions- und Bewusstseinsprozesse zu fördern

SELBSTKRITISCHE ANALYSE

LEHRERTEAM

STÄRKEN	CHANCEN	SCHWÄCHEN	BEDROHUNGEN
• Wechselwirkung zwischen Praxis und Theorie • Gute Infrastruktur für den Bereich Agrarökologie • Existenz eines Strategieplanes • Bekräftigung der kulturellen Identität • Flexibilität im Bereich Lehrplan • Integration von Schülern, Lehrern und Familien • Glaubwürdigkeit des pädagogischen Prozesses • Alternanzsystem • Nutzung des Lokalradios für die Verbreitung der Aktionen der Schule. • Vermarktung der Produkte	• Erziehungsreform • Akzeptanz des akademischen Prozesses durch die benachbarten Schulen. • Anerkennung der Schule durch das Erziehungsministerium • Aktualisierung und Ausbildung der Lehrkräfte • Ehemalige Schüler mit Führungsqualitäten in verschiedenen Dörfern • Zugang zu kulturellen, natürlichen und menschlichen Ressourcen. • Externe finanzielle Unterstützung. • Technische Unterstützung im pädagogischen Bereich.	• Ungenügende Zeitplanung • Schlechte Spanischkenntnisse der Schüler • Zunahme der Bedürfnisse der Institution. • Instabilität der konventionellen Lehrkräfte • Vorzeitiger Abgang der Schüler, meist aus finanziellen Gründen • Schüler aus extrem armen Familien • Primarschulausbildung mit sehr unterschiedlichen Niveaus • Verschiedene Niveaus bezüglich der Zweisprachigkeit.	• Identifikation geeigneter Lehrer • Paternalistische Tendenzen von NGO's und GO's • Klimatische Phänomene • Verlust kultureller Werte durch den Einfluss der Medien. • Einfluss externer wirtschaftlicher Interessen. • Ungenügende Bewusstseinsbildung in ehemaligen Schülern. • Instabilität in der Politik der Regierungen • Einfluss des Freihandelsvertrages

ANHANG 4

UNTERRICHTSPROGRAMM DER 3 SEKUNDARSCHULJAHRE

Erstes Jahr	Zweites Jahr	Drittes Jahr
<u>Akademische Kurse</u> <u>Std/sem</u>	<u>Akademische Kurse</u> <u>Std/sem</u>	<u>Akademische Kurse</u> <u>Std/sem</u>
1. Angewandte Mathematik I	1. Angewandte Mathematik II	1. Angewandte Mathematik III
2. Spanisch I	2. Spanisch II	2. Spanisch III
3. Naturwissenschaften I	3. Naturwissenschaften II	3. Naturwissenschaften III
4. Sozialwissenschaften I	3 4. Sozialwissenschaften II	4. Sozialwissenschaften III
5. Q'eqchi' I	5. Q'eqchi' II	5. Q'eqchi' III
6. Maya-Kultur I	6. Maya-Kultur II	6. Maya-Kultur III
7. Sport I	7. Sport II	7. Sport III
8. Ästhetischer Unterricht I :	8. Ästhetischer Unterricht II :	8. Ästhetischer Unterricht III
8.1. Musik	8.1. Musik 2	8.1. Musik
8.2. Werkunterricht	8.2. Werkunterricht	8.2. Werken
	9. Computerkurs	9. Buchhaltung

<u>Berufsorientierte Ausbildung</u>	<u>Berufsorientierte Ausbildung</u>	<u>Berufsorientierte Ausbildung</u>
10. Agrarökologie I	10. Agrarökologie II	10. Agrarökologie III
Total Stunden/Woche 27	Total Stunden/Woche 29	Total Stunden/Woche 29

ANHANG 5

Methodischer Ansatz für die berufliche Ausbildung in Agrarökologie

Überblick über die Thematik der Agrarökologie

Das Thema der Agrarökologie soll auf die Bedürfnisse und Besonderheiten der Maya-Bevölkerung abgestimmt werden. Agro-Ökologie sucht eine Annäherung der Landwirtschaft mit der Umwelt und möchte sozial sensibel sein: Sie orientiert sich nicht allein an der Produktion, sondern sucht die ökologische Nachhaltigkeit der Produktionssysteme. Im Herzen der Agrarökologie ist die Idee, dass jede Parzelle ein Ökosystem darstellt in dem ökologische Prozesse auftreten wie Nährstoffkreislauf, Interaktion von jagen und gejagt werden, Wettbewerb und Sukzessionsstadien.

Soziale Faktoren wie der Zusammenbruch der Marktpreise oder Veränderungen im Landbesitz können die landwirtschaftlichen Systemen entscheidend zerstören, so wie auch Dürren, Plagen oder die Verarmung der Böden.

Aus diesem Grund wird Agrarökologie praktisch und theoretisch vermittelt und die Schüler werden mit einer holistischen, integrativen Vision vertraut gemacht und befähigt Probleme in Sachen Nachhaltigkeit zu lösen, die von konventionellen Landwirtschaftssystemen nicht gelöst werden können. Die Studenten werden dazu ausgebildet theoretische und praktische Antworten gegen die Zerstörung des Regenwaldes zu geben: Vermeidung des Abbrennens der Böden, Vermeidung der Erweiterung der landwirtschaftlichen Grenzen, zerstörerische Viehwirtschaft, Landflucht, Migration, geringe Produktivität, etc.. Sie werden um dauerhafte Lösungen und die nachhaltige Erneuerung der natürlichen Ressourcen bemüht sein.

Methodik

Agrarökologie ist holistisch und beleuchtet verschiedene Aspekte: Den humanistische Bereich (DAS SEIN), den wissenschaftlichen Aspekt (DAS WISSEN), den technischen Aspekt (DAS KÖNNEN) und die Berufspraxis in agrarökologischen Systemen (DAS MACHEN KÖNNEN). Der Dozent wird von Experten in den verschiedenen Themen, die er mit den Schülern entwickelt, unterstützt.

Der Kurs ist in drei Teile gegliedert: Agrarökologie I, II und III, verteilt auf den drei-Jahres-Zyklus der Sekundarschulausbildung. Jeder Teil besteht aus 4 Modulen,

die im Laufe des Jahres entwickelt werden. Jedes Modul wird in Theorie und Praxis ausgewertet, sowohl was die Arbeit im Institut angeht wie auch die Aktivitäten, die die Schüler in ihren Dörfern realisieren. Der Durchschnitt der Noten der 4 Module ergibt am Jahresende die Gesamtbewertung.

Die Lehrmethode heisst „Machend lernen“. In der dazu bestimmten Zeit werden die Kenntnisse und Fertigkeiten in den verschiedenen Bereichen des Betriebs eingeübt: Ernährungssicherheit, Nutztierhaltung, zum Verkauf bestimmte landwirtschaftliche Produktion, Forstwirtschaft etc.

Die Technologien werden erst auf dem Mustergut ausprobiert, danach gehen die Schüler etwa eine Woche pro Monat in ihre Dörfer und Familien und setzen das in der Schule empfangene praktische Wissens um. Diese Praxis wird durch ein Team von Promotoren betreut.